



Bürgermeisterwahl Am Sonntag, 25. Mai, wird in der Stadt Wadern darüber abgestimmt, wer neuer Verwaltungschef im Rathaus wird. Vier Kandidaten stehen zur Wahl. Die *Saarbrücker Zeitung* stellt sie vor. Heute: Jochen Kuttler, Pro Hochwald.

Seine Heimatstadt liegt ihm am Herzen

Für Jochen Kuttler, den Bürgermeisterkandidaten von Pro Hochwald, steht fest: Wirtschaftsförderung ist Chefsache

Von SZ-Redakteurin Margit Stark

Es geht an diesem Morgen um die Wurst – nicht nur beim Wahlkampf um das Amt des Bürgermeisters, sondern auch um die Rostwurst. Denn der Geruch der Weißer, die eine Verkäuferin in der Imbissbude mit stoischer Ruhe dreht, macht Jochen Kuttler Appetit. Doch der Kandidat von Pro Hochwald, dem der Duft seit gut zwei Stunden um die Nase weht, beherrscht sich. „Um die Mittagszeit werde ich mir eine Rostwurst genehmigen. Ich habe schon lange keine mehr gegessen“, gesteht der 43-Jährige. Zwischen den Ständen des Wochenmarktes haben er und seine Mitstreiter ihren Wahlkampfstand aufgebaut – servieren Kaffee, haben auf Tellern Plätzchen mit Schokofüllung ausgelegt, füttern Interessierte mit Infos und Werbeproschüren.

„Ich bin seit zehn Jahren Ortsvorsteher und weiß ganz genau, wo der Schuh drückt“, sagt er. Und Nunkirchen hat sich nach seinen Worten im Laufe dieser Dekade gut entwickelt – „durch Eigeninitiative“, wie er sagt. „Warum soll das nicht in anderen Stadtteilen funktionieren?“ Über die Kulturvereine in den Stadtteilen gerät er ins Schwärmen: „Wir haben eine unglaubliche Fülle an Angeboten, die meines Erachtens allerdings von der Stadt noch mehr unterstützt und vor allen Dingen offensiver vermarktet werden könnten.“ Diese sollen unter der eigenen Dachmarke „Wadern“ mit den touristischen Angeboten nach seinen Vorstellungen zu einem neuen Aushängeschild der Stadt werden. „Waderns Sehenswürdigkeiten müssen wesentlich deutlicher als bislang herausgestellt werden. Un-



Beim Waderner Monatsmarkt betreibt Jochen Kuttler Wahlkampf. FOTOS: ROLF RUPPENTHAL

sere Stadt hat viel zu bieten.“ Im Tourismus hat für ihn der Ausbau von naturnahen Rad- und Wanderwegen den Vorrang. „Wir müssen an einem Strang ziehen“, sinniert er, wird aber aus seinen Überlegungen gerissen. Wahlhelfer Helmut Holbach stellt ihm einen Waderner vor, der ihn in ein Gespräch zieht. „Wir müssen die demographische Herausforderung annehmen“, sagt Kuttler.

Ob Betreutes Wohnen, die Vermittlung von Wohnraum und die barrierefreie Gestaltung der wichtigsten Wege in der Stadt bis zur Schaffung eines Seniorenbeirates, der die Bedürfnisse der Älteren of-

fensiv vertritt: Ein weites Feld muss nach seinem Dafürhalten beackert werden. Und der Krankenhausstandort ist seiner Ansicht nach nicht nur zu sichern, sondern auch auszubauen – mit einer Palliativstation und einer Hospizbetreuung.

Für die Jugendarbeit will er – im Falle seiner Wahl – unter anderem einen Streetworker engagieren. „Wir brauchen nicht nur eine zentrale Anlaufstelle für junge Leute, sondern auch jemanden, der den Jugendlichen Hilfestellungen gibt.“

Ein Ortsvorsteheramt will er einführen, wie er sagt. „Dabei soll jeder Stadtteil – ungeachtet sei-

„Die Verwaltung muss sich als Dienstleiter verstehen.“

Jochen Kuttler

ner Größe – eine Stimme besitzen. Dieses Votum will ich bei kritischen Themen dem Stadtrat unterbreiten.“ Für wenige Minuten legt Hermann-Josef Nickels von der Ortspolizeibehörde bei seiner Tour über den Markt einen Zwischenstopp bei Jochen Kuttler ein. Mit großem Hallo wird auch Jürgen Kreuder von der Waderner Polizei samt seinem Kollegen begrüßt. Man kennt sich. Natürlich gehört da ein kleines Schwätzchen dazu.

„Die Verwaltung soll sich in Gänge als Dienstleister verstehen“, macht er seine Marschrichtung klar, nachdem sich das Trio verabschiedet hat. „Denn das alte Amt war gestern.“ Dazu zählt er ein Ideen- und Beschwerdemanagement mit einem Ansprechpartner, der das Handeln in der Verwaltung beschleunigen soll,

HINTERGRUND

Vier Kandidaten wollen den Waderner Bürgermeister Fredi Dewald beerben. Der 62-jährige Sozialdemokrat, der 16 Jahre im Amt war, verabschiedet sich in den Ruhestand. Seine Amtszeit endet am 31. Oktober.

Mit der Kommunalwahl am Sonntag, 25. Mai, werden die Bürger der Stadt Wadern einen Nachfolger für den Sozialdemokraten bestimmen. Der Termin für eine Stichwahl wurde ebenfalls schon festgezurret: Pfingstsonntag, 8. Juni. Für die CDU wirft der promovierte Biogeograf Daniel Hoffmann aus Büschfeld seinen Hut in den Ring, die SPD setzt auf die Ingenieurin Ulrike Hahn aus Lockweiler. Für Pro Hochwald kandidiert der Redakteur Jochen Kuttler aus Nunkirchen. Als Einzelbewerber tritt der Fahrlehrer Guido Simon aus Lockweiler an. *mst*

den massiven Ausbau des Online-Dienstleistungsangebots und Hausbesuche. Ihn treibt eine „Verwaltung vor Ort“, die entweder auf freiwilliger Basis von den Ortsvorstehern oder aber über ein mobiles Büro der Verwaltung gewährleistet werden könne. Themen, die für Ausschüsse, Stadtrat oder Ortsrat auf der Tagesordnung stehen, sollen weitestgehend in öffentlichen Sitzungen erörtert werden. Wieder Händeschütteln, Broschüren verteilen, Kaffee anbieten: „Wirtschaftsförderung ist Chefsache, und dafür Klinken zu putzen, gehört dazu“, macht er einem Zuhörer klar. Es gelte, Arbeitsplätze zu erhalten und zu sichern. Ein Infrastrukturkonzept für das gesamte Stadtgebiet muss nach seiner Ansicht her. Und bevor Projekte

angegangen werden, soll abgeklärt sein, ob diese Investitionen sinnvoll, nachhaltig und auch für künftige Generationen verantwortbar und zu finanzieren seien. Auch mahnt Kuttler angesichts klammer Kassen eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen an.

„Der Wahlkampf macht Spaß“, meint Kuttler – trotz der vielen Termine. Er geht nicht nur von Tür zu Tür, er startet auch Infotreffs. Mit seinen Mitbewerbern hat er nach seinen Worten ein gutes Verhältnis. Mittlerweile ist eine gute Bekannte eingetroffen – Denise Krüger, eine Mainzerin, die es in die Stadt im Hochwald verschlagen hat. Und kurz vor zwölf kann er in eine Rostwurst beißen, deren Duft ihm seit Stunden in der Nase kitzelt.

„Wo etwas für Wadern zu holen ist, werde ich sein“

SZ-Redakteurin Margit Stark sprach mit dem Kandidaten von Pro Hochwald über seine Ziele für Wadern

Welche Probleme sind Ihrer Meinung nach die größten in Wadern? **Jochen Kuttler:** Wadern läuft Gefahr, den Anschluss zu verlieren. Wenn wir Stärke und Selbstbewusstsein erlangen wollen, müssen wir unsere Kräfte endlich bündeln und die parteipolitische Klientelpolitik ad acta legen. Ich werde seit Jahren nicht müde, im Stadtrat ein Infrastrukturkonzept anzumahnen, in dem im Konsens mit allen Bürgern festgehalten wird, wie wir welche Leistungen an einzelnen Orten fördern und ausbauen können. Diesem Ansatz haben sich die anderen Fraktionen im Rat bislang leider immer verweigert, obwohl sie auch ganz genau wissen, dass wir nur über diesen Weg Arbeitsplätze sichern, Straßen sanieren und Kindergärten, Schulen und Krankenhaus erhalten können.

Hier muss ein grundlegendes Umdenken her. Vorfahrt für Vernunft. Dafür stehe ich.

Was würden Sie anders als Ihr Vorgänger machen, wenn Sie Bürgermeister wären?

Kuttler: Ich bin ein anderer Mensch als Fredi Dewald, folglich handle ich anders. Ich habe im Dezember 2013 ein „8-Punkte-Konzept“ vorgelegt, das im Internet mittlerweile mehr als 8000 Mal heruntergeladen wurde. Wohl auch von meinen Mitbewerbern, die sich in ihren Positionen anscheinend freigiebig bedienen haben. Das „8-Punkte-Konzept“ bringt die Zukunftsfragen der Stadt Wadern klipp und klar auf den Tisch: Wie meistern wir die demographische Herausforderung? Wie erhalten wir die vorhandene Infrastruktur? Wie

schaffen und sichern wir Arbeitsplätze? Wie gelingt uns der Umbau der Verwaltung zu einem echten Dienstleistungszentrum? Wer mich als Ortsvorsteher und als Journalist erlebt hat, weiß, dass ich ein „Kümmerer“ bin, jemand, der sich den Problemen und Sorgen der Menschen annimmt. Umgekehrt habe ich kein Problem damit, mit der mir eigenen Beharrlichkeit ständig bei allen Institutionen – bei Ministerien, Investoren wie Zuschussgebern –, die der Stadt Wadern nützlich sein können, auf der Matte zu stehen. Wo es etwas zu holen gibt für Wadern, wird man mich antreffen! Ob in Saarbrücken, Berlin oder Brüssel. Ich hatte als Ortsvorsteher keine Berührungängste und werde sie als Bürgermeister nicht haben.

Wenn Sie für die Stadt drei Wünsche frei hätten, welche wären das?

Kuttler: Ich wünschte mir, neben einem Geldregen, dass wir es mit mir als Bürgermeister schaffen, unsere Stadt auf eine Aufholjagd zu schicken, bei der sie am Ende als Siegerin dasteht. Dass wir es schaffen, unsere Kräfte zu bündeln, um qualitativ hochwertige Dienstleistungen und Einrichtungen dauerhaft vorhalten und ausbauen zu können.

Welche Stärken hat Wadern aus Ihrer Sicht?

Kuttler: Die Stadt Wadern bietet eine sehr hohe Lebensqualität. Eine Urlaubslandschaft par excellence, die viel stärker als bislang für den sanften Tourismus genutzt werden muss. Darüber hinaus hält unsere Stadt eine sehr hohe Anzahl an differenzier-

ZUR PERSON

Jochen Kuttler, Jahrgang 1970, ist in Nunkirchen aufgewachsen. Nach dem Abitur in Wadern Volontariat beim Wochenmagazin Télécran in Luxemburg. Parallel dazu Studium der Politikwissenschaft in Trier von 1997 bis 2003, Studium der Sonderpädagogik und Sozialkunde, neben seiner journalistischen Arbeit. Abschluss: erstes Staatsexamen. Blied der Arbeit als Journalist für Print und Radio treu. Seit 30. Juli 2004 Ortsvorsteher von Nunkirchen, 2009 Wiederwahl. Mitglied des Rates der Stadt Wadern und des Ortsrates Nunkirchen. *mst*

ten Arbeitsplätzen vor. Wadern verfügt als Mittelzentrum über eine Ausstattung, die man anderswo vergebens sucht. Diesen Status müssen wir absichern. Die ehrenamtlich engagierten Menschen in unserer Stadt sind ein Kapital, dessen Wert kaum hoch genug eingeschätzt werden kann. Ich plädiere seit Jahren für mehr politische Freiheit vor Ort. Um genau dieses Potenzial viel intensiver zu nutzen als bislang.

Ergänzen Sie folgenden Satz:

Ich lebe gerne in Wadern, weil... **Kuttler:** ... Wadern meine Heimat ist. Weil die Stadt – von der herrlichen Landschaft über ein komplettes Angebot fast aller Dienstleistungen bis hin zu offenen und freundlichen Menschen – einen unglaublichen Wohnwert hat.



Beim Treffen mit Freunden spielt Jochen Kuttler auch gerne mal den Grillmeister.

Gerne taucht er in die Vergangenheit der Region ab

Nunkirchen. Die alten Bücher mit Geschichten und Anekdoten aus der Region, in die er sich so gerne vertieft, bleiben zurzeit meist zugeklappt. Auch die Fahndung nach historischen Fakten auf der weltweiten Datenautobahn hat nach Worten von Jochen Kuttler in diesen Tagen Seltenheitswert – Hobbys, denen er mit Begeisterung frönt. Denn der Wahlkampf um den Bürgermeisterstuhl in Wadern beansprucht den ganzen Mann. Schließlich hat der Kandidat, der für Pro Hochwald seinen Hut in den Ring wirft, noch einen Job: Redakteur beim luxemburgischen Wochenmagazin Télécran.

Sein Faible für Geschichte und Schreiben hat der gebürtige Nunkircher nach eigenen Worten in der Schule für sich entdeckt. So taucht er in seiner Freizeit gerne in die Vergangenheit ein – das Schreiben hingegen hat er zu seinem Beruf gemacht. „1989 klopfte ich beim Télécran an, um meine Mitarbeit anzubieten. Nach einigen Wochen als freier Mitarbeiter hatte ich das Angebot für ein Volontariat in der Tasche“, erzählt er. Doch nicht nur das geschriebene Wort ist sein Ding – auch die Sprache, wie er verrät. „Neben meiner Muttersprache

Deutsch beherrsche ich Englisch, Französisch und Luxemburgisch fließend.“ So blieb es denn nicht nur beim geschriebenen Wort – auch als Reporter und Moderator von Radiosendungen war er erfolgreich. „Über ein Jahrzehnt hinweg war ich für die Betreuung des Bereichs Medien und Fernsehen zuständig“ – eine Geschichte, der er im Laufe seiner 25 Berufsjahre viele Begegnungen mit prominenten Persönlichkeiten verdankt: mit dem Physiker und Moderator Ranga Yogeswar, mit Startenor José Carreras, den Schauspielerinnen Sophie Marceau und Sophia Loren oder Tagesthemen-Moderator und Buchautor Ulrich Wickert. Auch Fernsehlegende Alfred Birolek zählte zu seinen Gesprächspartnern.

Ob Kuttler ihm sein Lieblingsrezept offenbart hat, bleibt sein Geheimnis: Sauerkrautauflauf mit Hackfleisch, wie ihn seine kürzlich verstorbene Mutter „am besten“ zubereitete. *mst*

Bürgermeisterwahl in Wadern: Das will ich wissen

Am Sonntag, 25. Mai, wird in Wadern ein neuer Bürgermeister gewählt. Um das Amt bewerben sich **Daniel Hoffmann** (CDU), **Ulrike Hahn** (SPD), **Jochen Kuttler** (Pro Hochwald) und **Guido Simon** (Einzelbewerber).

Am Donnerstag, 8. Mai, um 19 Uhr stellen sich die drei Kandidaten bei einer Podiumsdiskussion in der Stadthalle Wadern gemeinsam der Öffentlichkeit vor. Die Moderation übernehmen Wolf Porz von der *Saarbrücker Zeitung* und Thomas Gerber vom *Saarländischen Rundfunk*.

Auch die Zuhörer können dabei ihre Fragen an die Kandidaten stellen. Da manche Besucher erfahrungsgemäß nicht so gerne vor großem Publikum sprechen möchten, bietet die SZ einen besonderen Service an: Mit diesem Coupon können Sie Ihre Frage schriftlich einreichen.

Fragesteller/in:

Meine Frage lautet:

Sie geht an:

Den Coupon schicken oder faxen Sie - bitte unter Angabe Ihres Namens - an die Lokalredaktion der Saarbrücker Zeitung, Am Werthchen 7, 66663 Merzig, Fax (0 68 61) 9 39 66 59. Wir sind auch über E-Mail erreichbar unter: redmzg@sz-sb.de